

Titel

OAR – Greifvogelerhebung im Reusstal aus dem Jahre 1999

Zweiter Teil der Untersuchung

Ausgangslage

Seit Jahren werden im Reusstal in bestimmten Gebieten Revierkartierungen von Brutvögeln gemacht, Wasservögel und weitere Arten gezählt (Schelbert er al 1995). Bereits 1978, 1979 und 1982 wurde der Greifvogelbestand in der Reussebene auf einer Fläche von 20,8 Quadratkilometern erhoben (Fuchs 1980, Zuber 1985). Seit 1993 erfasst Alois Huber während seinen Aufsichtstouren unter anderem auch die Greifvögel. Doch in der Reussebene werden nicht nur Vögel gezählt. Seit einigen Jahren führt die Vogelwarte im Gebiet Hasenzählungen durch. Die geringe Hasendichte führt die Jägerschaft -- im Gegensatz zur Vogelwarte auf den sehr hohen Greifvogelbestand in der Reussebene zurück. Dies ist jedenfalls einer Zeitungsmeldung zu entnehmen, worin über die Bezirksversammlung des Aargauischen Jagdschutzvereines berichtet wurde. Als Ornithologe wird man öfters mit Bemerkungen konfrontiert, wonach die Greifvögel massiv zugenommen oder gar überhandgenommen hätten. In der Reussebene hatten wir die Möglichkeit, solche Vermutungen im Vergleich zu den früheren Erhebungen zu überprüfen.

Mäusebussard



Methodik

Ab März, noch vor dem Laubaustrieb, wurde versucht, möglichst viele Horste zu kartieren. Dabei galt es behutsam vorzugehen, um nicht zu stören. Besonders Mäusebussard und Rotmilan reagierten empfindlich und zum Teil schon auf eine Beobachtung aus über hundert Metern mit Warnrufen oder Flucht. Alle potentiell revieranzeigenden Beobachtungen wie Balz- und Warnverhalten, Nestbau, beutetragende Altvögel wurden notiert und zur Revierausscheidung verwendet. Nur selten waren im Horst brütende Altvögel oder Jungvögel von unten durch das Geäst erkennbar. Angaben über den Bruterfolg können deshalb nicht gemacht werden. In einigen Fällen sind jedoch Bruten offensichtlich gescheitert. Nicht berücksichtigt wurden Horste, die nur zu Beginn der Brutzeit besetzt und später aufgegeben wurden. Reviere, welche die Grenzen des Untersuchungsgebietes überlappten, wurden nur berücksichtigt, wenn der Horst innerhalb des Gebietes lag. Im Gegensatz dazu erfasste und addierte A. Huber bei seiner Methode solche Randreviere als halbe Reviere. Obwohl das Ergebnis ähnlich ausfiel, sind seine Erhebungen damit nur bedingt vergleichbar, ergeben jedoch durch die Zeitreihe wertvolle Erkenntnisse über Populationsschwankungen von Jahr zu Jahr. Die Beobachtungen erfolgten durch G. Vonwil überwiegend während der Aufsichtstätigkeit, sie fielen sozusagen als Nebenprodukt an. Es war lediglich notwendig, speziell auf Greifvögel zu achten und die Routen so zu legen, dass auch abgelegene Gebiete berücksichtigt wurden. Weiter wurden auch Beobachtungen von Ornithologen und Mitarbeitern des Unterhaltungsdienstes berücksichtigt. Angaben lieferten insbesondere Alois Huber, Paul Roth und Arthur Ingold.

Ergebnisse

- **Mäusebussard:** Der Bestand ist gegenüber früher unverändert. Die Reviere waren gleichmässig auf die Ebene verteilt. Die Horste lagen vorwiegend im Waldrandbereich. Auffällig ist das fast völlige Fehlen in den Wäldern zwischen Damm und Reuss. Es fragt sich, ob hier der rege Ausflugsbetrieb für den Mäusebussard unerträglich geworden ist.
- **Schwarzmilan:** Der Bestand hat zugenommen. Die Horste waren in Reussnähe konzentriert und lagen teilweise nahe beieinander.
- **Rotmilan:** Der Bestand hat deutlich zugenommen, was sich mit der Entwicklung in der übrigen Schweiz deckt. Früher wurde die Art als Brutvogel nur in der Umgebung vermutet. Es fragt sich allerdings, ob diese heimlich lebende Art früher allenfalls übersehen wurde.



- Rotmilan: Brutvogel mit deutlich zunehmendem Bestand (Aufnahme M. Kestenholz)
- **Baumfalke:** Auch dieser Greif wurde früher nur als Gast beobachtet. Obwohl 1999 (und auch in den Vorjahren) mindestens ein Paar erfolgreich gebrütet hat, kann bei diesem geringen Bestand noch nicht auf eine eindeutige Bestandeszunahme geschlossen werden.
- **Turmfalke:** Der Bestand ist seit Jahren im Rückgang, was sich mit der Entwicklung in der übrigen Schweiz deckt. Heute brütet der Turmfalke nur noch vereinzelt oder gar nicht. Es ist ein Förderungsversuch mit Falkenkästen geplant.

In Nadelbäumen waren die Horste schwieriger oder gar nicht zu finden. In allen Fällen, wo ein Horst lediglich vermutet wurde, ist deshalb die Fichte als Horstbaum anzunehmen. Es wurden je zur Hälfte Nadel- und Laubbäume benutzt, was etwa den aktuellen Anteilen dieser Baumarten in der Reussebene entspricht. Die oft gehörte Meinung, wonach die Fichte bevorzugt wird, scheint nicht haltbar. Laubbäume wurden in einigen Fällen auch dann gewählt, wenn Fichten daneben standen. Über die Hälfte der Horste wurden in Naturschutzgebieten angelegt. Obwohl hier in den letzten Jahren die Fichten kontinuierlich entfernt wurden und zum Teil inzwischen ganz fehlen, hatte dies offenbar keine negative Auswirkung auf die Revierzahlen. Zumindest scheint ein Ausweichen auf Laubbäume ohne weiteres möglich zu sein.

Zahl der Greifvogelreviere (Zahlen von Huber stehen in Klammer, da andere Erfassungsmethode)

Jahr	1978	1979	1982	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	1999
Bearbeiter	Fuchs	Fuchs	Zuber	Huber	Huber	Huber	Huber	Huber	Huber	Huber	Vonwil
Mäusebussard	20	23	24	(15)	(17,5)	(20)	(16)	(16)	(22)	(24)	23
Schwarzmilan	10	10	11	(14,5)	(17)	(17)	(18,5)	(16)	(15)	(17)	19
Rotmilan		0	0	0	(3)	(2)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4,5)
Turmfalke	7	7	9	(5)	(2)	(1)	(0)	(0,5)	(1)	(1)	0
Baumfalke	0	0	0	(2,5)	(2,5)	(2)	(2)	(1,5)	(1,5)	(2,5)	1

Horstbäume

Art	Mäusebussard	Schwarzmilan	Rotmilan	Baumfalke
Fichte	10	6	2	
Vermutlich Fichte	1	5	2	1
Eiche	4	2		
Esche	3	1		
Schwarzerle	2	1		
Silberweide		2		
Kanadapappel	1	2		
Buche	1			
Kirschbaum	1			

Bilanz

Die Greifvogeldichte in der Reussebene gehörte schon Ende der siebziger Jahre zu den höchsten in der Schweiz. Wenn auch einige Arten seither noch zugenommen haben, so kann dennoch nicht von einer massiven Zunahme gesprochen werden. Nach der Erhebungsreihe von A. Huber lagen die Zahlen zudem 1999 im oberen Schwankungsbereich.

Es ist noch nicht lange her, dass mehrere Greifvogelarten in der Schweiz, und weiten Teilen Europas, einen massiven Rückgang erlitten haben, insbesondere wegen Pestizidbelastung. Wenn sich die Greifvogelbestände momentan erholen, sollte dies nicht zu Fragen führen wie: «Hat es von denen nicht allmählich zu viele ... ?» Freuen wir uns doch an den eindrücklichen Vögeln! Ihre Rückkehr zeigt uns auch, dass die Belastung mit Umweltgiften abgenommen hat. Die Situation des Turmfalken zeigt jedoch auch, wie rasch und unerwartet eine Art abnehmen kann. Und neue Meldungen sprechen von massiven Bestandesabnahmen des Rotmilans in Teilen Europas. Umso erfreulicher, dass es ihm wenigstens in der Schweiz zurzeit gut geht.

Die Schuld am Rückgang des Feldhasen den Greifvögeln zuzuweisen, ist unbegründet. Es würde auch kein Jäger behaupten, die Jagd sei für diesen Rückgang verantwortlich! Dieser hat schon zu Zeiten eingesetzt, als Greifvögel seltener waren als heute. Es gibt bessere

Erklärungen für den Niedergang der Hasenbestände. Mit den Massnahmen des ökologischen Ausgleichs bietet sich heute für den Feldhasen eine Chance auf eine bessere Zukunft. Hoffen und freuen wir uns darauf!

Gerhard Vonwil



Baumfalke

Literatur:

- Fuchs, E. (1980): Greifvogelbestandesaufnahmen im Aargauischen Reusstal. Ornithologischer Beobachter 77.
- Zuber, W. (1985): Greifvogelbestandesaufnahmen im Aargauischen Reusstal. Ornithologischer Beobachter 82.
- Schelbert B., J. Fischer, S. Gfeller, M. Weggler (1995): Die Vogelwelt der Reussebene. Eine Entwicklungsgeschichte 1971-1993. Ornithologischer Beobachter, Beiheft 8.
- Greifvogelvignetten aus: Bezzel E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AulaVerlag, Wiesbaden.

Nicht brütende Arten

Wespenbussard	Seltener Durchzügler im Frühling und Herbst.
Seeadler	Ausnahmeerscheinung im Winter.
Rohrweihe	Regelmässiger Durchzügler im Frühling und Herbst.
Kornweihe	Seltener Durchzügler und Wintergast. Rückgang.
Wiesenweihe	Ausnahmeerscheinung im Frühling und Herbst.
Habicht	Regelmässiger Gast, vor allem im Winterhalbjahr. Zunahme.
Sperber	Regelmässiger Gast, vor allem im Winterhalbjahr. Zunahme.
Rauhfußbussard	Ausnahmeerscheinung im Winter.
Schelladler	Einzelbeobachtung 1999.
Steinadler	Ausnahmeerscheinung.
Fischadler	Seltener Durchzügler im Frühling und Herbst.
Rotfußfalke	Seltener Durchzügler im Frühling.
Merlin	Ausnahmeerscheinung im Winterhalbjahr.
Wanderfalke	Seltener Gast im Winterhalbjahr.
